

Loos
1 —
ZETT
1820



Laibacher Zeitung.

N^o 54.

Dienstag

den 7. Juli

1829.

Laibach.

Gestern sind Se. k. Hoheit, der regierende Herzog Franz von Modena, mit Gefolge um die Mittagszeit hier eingetroffen, und haben nach einem kurzen Aufenthalte Ihre weitere Reise fortgesetzt.

Wien, den 27. Juni.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mittelst eines an den k. k. Oberstkämmerer, Grafen von Czernin, herabgelangten Allerhöchsten Handschreibens dd. Baden den 26. Juni d. J. den k. k. Regierungsrath und Director des Wiener allgemeinen Krankenhauses, Dr. Johann Edlen von Raimann, zu Höchsthrem Leibarzte allergnädigst zu ernennen geruhet. (Oest. B.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Die Preussische Staatszeitung enthält folgenden Bericht des Oberbefehlshabers der zweiten Armee an Se. Majestät den Kaiser aus dem Lager beim Dorfe Madara vom 14. Juni: „Aus meinem allerunterthänigsten Berichte vom 12. Juni haben Ew. kaiserliche Majestät zu entnehmen geruhet, daß, nachdem der Großwessier am 11. Juni in den Schlagen bei Kulewtscha geschlagen war, ich, um diesen ruhmvollen Sieg zu benützen, nicht nur die feindliche Armee schleunigst zu verfolgen, sondern auch die Überreste derselben an der Rückkehr nach Schumla, so weit als möglich, zu verhindern beschloß. In dieser Absicht sollte das Corps des Ge-

nerals Grafen Pahlen den Feind überall verfolgen, und der General Kuprianoff ihm auf seiner Flucht von der Seite von Pravady her entgegen gehen. Das Corps des General Roth, welchem noch die dritte Division Husaren zugetheilt worden, rückte am 12. Juni über Kasaplar gegen Marasch an, und es war befohlen, daß der General Rüdiger mit der Avantgarde seine Linie längs des Kamczik ausdehnen, und starke Abtheilungen gegen Gski Stambul und Kossesky detachiren sollte. Der Graf Pahlen zeigte an, daß der Feind das Dorf Markovtscha nicht erreicht, die Straße verlassen und sich rechts auf Nebenwege, welche nur für Infanterie und Kavallerie zugänglich seien, in der Richtung von Tankova, geworfen habe. Da sich bei dem Dorfe Markovtscha die Abtheilung des General-Majors Kuprianoff gezeigt hatte, überließ ihm der Graf Pahlen, dem Feinde weiter nachzusehen, und ging auf die, von der Armee eingenommenen Standpunkte zurück. Auf diesem Terrain fand der General Pahlen die Straße mit einer solchen Menge zurückgelassenen Gepäcks, Munitions-Wägen und Waffen bedeckt, daß er nur mit Mühe durchkommen konnte. Die Berichte des General-Majors Kuprianoff besagen dasselbe. Er fand beim Verfolgen noch schlechtere Wege, so daß eine Linie von 20 Wersten den Anblick einer gänglichen Niederlage der feindlichen Armee darbot. Fortwährend werden Gefangene eingebracht. Viele Abtheilungen von den regulären Truppen werfen die Waffen weg, und überlassen sich der Großmuth der Sieger.“

„Als nun der General Roth in Folge meines

Befehlß gegen Marasch vorging, wurde er auf dem Wege nach dem Dorfe Kasaplar, bei Kurganek, wo sich die Redoute Nr. 26. befand, eine feindliche Kavallerie-Abtheilung von ungefähr 1500 Mann gewahr. Er detaschirte sofort den General-Lieutenant, Fürsten Madatoff, welcher seinen rechten Flügel deckte, mit den Husaren-Regimentern Alexander und Astrachan nebst Geschütz, um dem Feinde entgegen zu gehen, und ihm wo möglich, den Rückzug nach Schumla abzuschneiden, während das erste Busskische Regiment zugleich den Befehl erhielt, mit zwei Stücken reitender Artillerie den Feind in der Fronte anzugreifen. Derselbe hat diesen Auftrag mit der ihm eigenen Entschlossenheit ausgeführt. Er griff an, zerstreute den Feind, und nahm ihm zwei Fahnen ab. Bei der schnellen Verfolgung kam er an eine feindliche Redoute, und wurde von zwei Kanonen und kleinem Gewehrfeuer empfangen. Nichtsdestoweniger ließ er die Husaren und die andere Kavallerie absitzen, griff die Redoute an, bemächtigte sich in einem Augenblicke derselben, so wie der darin gefundenen Kanonen und zweier Fahnen. Nur ein kleiner Theil der Besatzung dieser Redoute hat sich nach einer andern nahen Redoute flüchten können. Auch diese wurde von den tapfern Husaren angegriffen, welche sich jedoch, da über 400 Mann Infanterie und drei Kanonen darin standen, zurückziehen mußten. Mittlerweile traf der General Roth mit den Positions-Compagnien der sechzehnten Brigade, dem 31. Jäger- und dem Schotskischen Regimente auf dem Schlachtfelde ein, und da die Türken die persönliche Aufforderung des Fürsten Madatoff durch einen Kugelregen erwiderten, so wurde die Redoute in einer Entfernung von weniger als 200 Schritten mit Kartätschen beschossen und dann von den beiden genannten Regimentern mit dem Bajonett angegriffen. Dieser Angriff wurde in einem Augenblicke ausgeführt; wir nahmen die Redoute, so wie die darin gefundenen drei Kanonen und Fahnen.“

„Die Besatzung wurde niedergemacht; der Feind hat 600 Tödt, 5 Kanonen und 12 Fahnen verloren. Nur 50 Mann sind gefangen worden. Der Eifer unserer Truppen bei dieser schnellen und entscheidenden That ist unbeschreiblich. Der General Murawieff war der erste, welcher die Fahnen eines Pascha's nahm. Der Fürst Madatoff

war überall der Erste auf dem Wege des Sieges und seine sämmtlichen Untergebenen folgten diesem Beispiele. Während dieses Gefechtes setzte der General Rüdiger mit der achtzehnten Division und zwei Uhlanen-Regimentern seinen Marsch gegen Marasch fort, wohin sich auch andere Truppen des Generals Roth nach beendigtem Gefechte begaben. Wir haben ungefähr 100 Tödt und Verwundete gehabt.“

„Ich habe zugleich das Glück, die in den Gefechten vom 11. und 12. Juni eroberten 16 Fahnen zu Ew. Majestät Füßen zu legen. (Unterz.:) Der General-Adjutant Graf Diebitsch.“

(Oest. B.)

Frankreich.

Die Gazette de France behauptet nach Briefen aus London, der Herzog v. Wellington werde gegen Ende des Julius zur Inspection der Festungen nach den Niederlanden reisen, und sich dann nach Wien begeben.

Dasselbe Journal (so wie mehrere vor ihm), meldet, der König von Spanien habe sich zu einer neuen Vermählung entschlossen; der Graf v. Osalia (andere nennen den Herzog v. Alago, oder den Herzog v. Infantado) werde nach Neapel geschickt werden, um die Hand der Prinzessin Maria Christina für seinen Herrn zu begehren.

Bei Marseille ging am 15. Jun. ein von Navarin kommendes Konvoi, mit einem Theile der Expeditionstruppen an Bord vor Anker. — Zu Toulon wurden die, in der letzten Zeit Tag und Nacht betriebenen Vorbereitungen zum Bombardement von Algier, nach Ankunft eines Weissschiffs von Tunis, plötzlich unterbrochen. Es hieß der Sultan habe dem Dey von Algier ernstliche Abmahnungen wegen seiner Hartnäckigkeit zugehn lassen.

Durch den Telegraphen hatte man Nachricht, daß der Marschall Maison am 21. Jun. Abend an Bord der Fregatte Dido zu Toulon angekommen war.

(Allg. Z.)

In Havre ist die englische Fregatte Galatea, Kap. Napier, die durch Schaufelräder fortbewegt wird, auf der Fahrt von Portsmouth nach Jamaika eingelaufen.

(Korresp. v. u. f. D.)

Spanien.

Madrid, 11. Juni. Nach Briefen aus Murcia verspürte man am 4. und 5. Juni in Almodari, Guardamar und Torrevieja wieder so

heftige Erdstöße, daß die Einwohner glaubten, ihre letzte Stunde sei gekommen. Sie entschlossen sich endlich diesmal diese Gegend ganz zu verlassen. — In vielen Provinzen häufen sich die Klagen über die Menge von Dieben und Räubern, welche die Landstraßen belagern. Das Geld wird immer seltener und die Landleute haben, trotz der günstigen Aussichten auf eine reiche Erndte, keine Hoffnung ihre Steuern bezahlen zu können, da es ihnen an Absatzwegen für ihre Erzeugnisse fehlt. Trotz der vielen Regen, die seit acht Monaten Spanien überschwemmten, zeigt sich in Madrid bereits wieder Wassermangel. Zwar hat man eine Stunde von der Stadt kostspielige Arbeiten vorgenommen, um das Wasser aus Brunnen nach der Stadt zu leiten; da sich dieses Hülfsmittel aber unzulänglich zeigt, so soll man sich entschlossen haben, über die Höhen von Santa-Barbara einen Kanal herbeizuführen.

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Nach dem Globe and Traveller wäre die Insel Terceira nun von Don Miguel's Truppen definitiv blockirt. Nachrichten von St. Michael behaupten, das Schiff Briten sei durch das Blockadegeschwader von Terceira entfernt worden. — Demselben Blatte zufolge hätten sich gegen fünfzig portugiesische Konstitutionelle, die von Don Miguel's Agenten zum Schafott bestimmt gewesen, von Oporto geflüchtet und wären glücklich in England angekommen.

London, 19. Mai. Seit wenig Tagen athmet man hier wieder freier; seitdem das russische Cabinet seine Blockade im mittelländischen Meere modifizirt und sie auf die Dardanellen und den Meerbusen von Saros beschränkt hat, denkt man nicht mehr an den Ausbruch eines neuen europäischen Krieges, und es heißt, daß jetzt eine größere Annäherung, als es seit längerer Zeit der Fall war, zwischen den hier anwesenden russischen Diplomaten und unsern Ministern statt finde. Eine weise zeitgemäße Nachgiebigkeit scheint uns demnach vor dem Unglück eines allgemeinen Krieges bewahrt zu haben. Es ist gewiß, daß unser Cabinet, trotz seiner an den Tag gelegten Eifersucht gegen Rußland, von ganzem Herzen den Krieg zu vermeiden wünscht, und jeder Wendung der Dinge, die zur Erhaltung des Friedens dienen kann, gern entgegen kommt.

Ein Schreiben aus Mexico vom 6. April sprach von einem, zwischen Mexico und Columbien gegen

Spanien, und insbesondere zu einem Angriff auf Cuba, abgeschlossenen Defensiv- und Offensivbündnisse.

(Allg. 3.)

Rußland.

Der neueste Hamburger Korrespondent schreibt von der Newa unterm 10. Juni: „Der Flügeladjutant des Kaisers, Fürst Dolgorucki, der vor einigen Tagen von St. Petersburg nach Tiflis abging, wird sich dem Vernehmen nach demnächst mit Aufträgen unserer Regierung an den persischen Thronfolger, Abbas Mirza, nach Lauris begeben. Auch wird versichert, es sei bereits ein neuer Gesandter am Hofe zu Teheran ernannt, als welcher der Generalmajor Murawjew bezeichnet wird. Alle Gerüchte von einem Bruche zwischen den beiden Höfen scheinen demnach ungegründet.“

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Der Nürnberger Friedens- und Kriegskourier enthält Folgendes von der Gränze der Wallachei vom 5. Juni: „Es hält in unserer Gegend äußerst schwer etwas Zuverlässiges über die Operationen der Armee zu erfahren, da jede Communication mit dem rechten Donau-Ufer streng verboten ist. Zu den unbeglaubigten Gerüchten gehört die Behauptung, daß der Großwesir mit 30,000 Mann in der Nähe von Silistria angelangt sei, und die Garnison, um eine Verbindung mit ihm herzustellen, am 1. oder 2. d. einen abermaligen Ausfall gemacht habe, wodurch jedoch der beabsichtigte Zweck nicht erreicht worden. Von den 17 zur Vertheidigung von Silistria dienenden Thürmen sollten 10 durch das Geschütz der Belagerer bereits zerstört seyn, auch wäre diesen Angaben zufolge das Feuer am 30. Mai so heftig gewesen, daß es an mehreren Stellen in der Stadt zu brennen angefangen, da aber ein Gushregen das Umsichgreifen der Flammen hinderte, so sei die Stadt wenigstens für diesmal gerettet worden. Der herabströmende Regen soll die Gräben der russischen Verschanzungen ganz mit Wasser angefüllt haben. Aus Kalarasch wird gemeldet, daß die Schiffbrücken über zwei Arme der Donau vollendet seien, und jene über den dritten in wenigen Tagen zu Stande kommen werde, wenn die nunmehrige Überschwemmung nicht neue Hindernisse in den Weg legt.

(Allg. 3.)

Griechenland.

Auf das Gesuch des bekannten philosophischen Schriftstellers Hrn. Cousin in Paris (Ueber-

fehlers von Plato's Werken), hat die griechische Regierung die Errichtung eines Denkmahls zum Andenken des Grafen Santa Rosa beschlossen, welches auf der Insel Sphacteria, wo dieser berühmte Italiener am 9. Mai 1825 in einem Gefecht gegen die ägyptischen Truppen fiel, errichtet werden soll. Der Graf Santa Rosa hatte in Griechenland durch seine politischen und militärischen Eigenschaften, seinen Character und seine Tapferkeit ein ehrenvolles Andenken hinterlassen. In Abwesenheit des Hrn. Cousin hat der Oberst Sabvier die Sorge für die Ausführung des Denkmahls übernommen.

(Korresp. v. u. f. D.)

Ionische Inseln.

Von der italienischen Gränze, vom 6. Juni. Privatbriefe von den ionischen Inseln sprechen viel von einer Spannung, die zwischen dem Präsidenten Capodistrias und den griechischen Behörden herrschen soll. Es werden diese von Ersterem der Lauheit und Schlawheit in der Ausführung seiner Anordnungen beschuldigt, wodurch denn alle seine patriotischen Bemühungen und Aufopferungen für das Wohl Griechenlands nur mit Undank erwiedert würden. Dagegen beschuldigen die Griechen den Präsidenten, er gehe mit der Absicht um, eine monarchische Verfassung einzuführen, die ihnen, da sie nur Republiken träumen, nicht zusagen will. Die Folge dieser Mißhelligkeiten wäre nun, fügen jene Briefe hinzu, daß der Präsident den Entschluß gefaßt, die Zügel der Regierung niederzulegen. — Griechenland, heißt es ferner darin, bedürfe eines kräftigen und schützenden Armes, und da nun die dort verbliebenen französischen Truppen zu schwach seien, unter den gegenwärtigen Umständen die Ordnung aufrecht zu erhalten, so sollten sich ehestens 5000 Mann Engländer auf den ionischen Inseln versammeln, mit der Bestimmung, nach Morea übergeschifft zu werden. Endlich schließen die Briefe mit der Angabe, daß mehrere vornehme Griechen, deren Namen während des Freiheitskampfes mit Ruhm genannt worden, in Korsu angekommen, und Conferenzen zwischen ihnen und dem Lord Obercommissäre gepflogen worden seien. Es versteht sich, daß alle diese Angaben noch nicht zu verbürgen sind. (Salzb. 3.)

Nordamerika.

Man hat in London Nachrichten aus Philadelphia bis zum 21. Mai. Der neue Präsident

fuhr fort, viele öffentliche Beamte abzusetzen, um ihre Stellen seinen Anhängern zu geben. In Folge einer Proclamation sollen künftig die österreichischen Handelschiffe unter den nämlichen Bedingungen wie die Schiffe der begünstigsten Nationen in den nordamerikanischen Häfen zugelassen werden. Mit dem ersten Jänner 1830 werden die, auf den Gränzstreit zwischen den vereinigten Staaten und England Bezug habenden Urkunden dem Könige der Niederlande zum schiedsrichterlichen Spruche vorgelegt werden. (West. B.)

Verschiedenes.

In der Berliner Medaillenmünze wird in einigen Tagen eine Denkmünze auf die Schlacht bei Schumla vom 11. Juni d. J. erscheinen. Sie wird auf der Hauptseite das mit dem Lorbeer des Helden gekrönte Haupt Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zeigen, mit der Umschrift: Nicolaus I. Totius Russiae Imperator; auf der Rehrseite aber wird man, umschlungen von dem Lorbeer, die Worte lesen: Auspiciis Augustissimis Et Ducta Comitibus De Diebitsch Turcarum Ferox Exercitus Sub Primo Visirio Concisus Apud Schumlam Die 30. Mai. Stili Veteris 1829.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni ist zu Berlin der königliche Bibliothekar und Professor Dr. Philipp Buttman (Verfasser der bekanntesten griechischen Grammatik und mehrerer anderer philologischer Schriften) mit Tode abgegangen.

Am 18. Juni hat sich zu Paris ein Friseur von dem Dache eines fünf Stockwerke hohen Hauses herabgestürzt. Zuvor hatte er sich zwei bis drei Doldstiche versetzt, und die Vorsicht gehabt, den Vorübergehenden zuzurufen, sie sollten bei Seite gehen. Erst nachdem die Straße leer war, stürzte er sich herab; er war auf der Stelle todt.

Der Teint der westindischen Damen leidet durch die glühende Luft und Sonne sehr, sie kommen deshalb aber nicht in Verlegenheit, sondern — sie häuten sich. Mit dem äußern Häutchen einer dort wachsenden Ruzart reiben sie sich vorsichtig das Gesicht ein, welches sogleich aufschwimmt, und schwarz wird. In einigen Tagen löst sich die ganze äußere Haut ab, und nach einer Quarantaine von einer Woche, im Zimmer zugebracht, erscheinen die Schönen neu und frisch. — Viele Damen werden fragen: Könnte man diese Ruz nicht verschreiben?